

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

des Vertrages einstweilen nur Rußland mitgeteilt wissen. Bismarck sagte daraufhin dem Grafen Schuwalow noch vor Abschluß des Rückversicherungsvertrages, Deutschland stehe mit Österreich-Ungarn in einem besonderen Vertragsverhältnis, das auch nach Ablauf des Vertrages zu dreien fort dauern werde; Deutschland sei und bleibe vertragsmäßig verpflichtet, Österreich gegen einen Angriff Rußlands von Hause aus mit der vollen verfügbaren Macht beizustehen. In Deutschlands Interesse liege es, daß keine der beiden befreundeten Großmächte eine „tödliche Verwundung“ davontrage oder in ihrer Unabhängigkeit geschädigt werde¹.

Für die Beurteilung unserer Beziehungen zu Österreich-Ungarn vor Ausbruch des Weltkrieges ist es wichtig zu wissen, welche Stellung hierzu Bismarck, der Schöpfer des deutsch-österreichischen Bündnisses, eingenommen hat. Ihm schien es sehr bedenklich, daß man in Österreich-Ungarn, besonders in der Presse, die Tragweite des Bündnisses überschätzte. Man glaubte sich daher berechtigt, von Deutschland weitgehende Unterstützung in allen möglichen Fragen zu fordern. Hierzu bemerkte Bismarck in einem Schreiben an den Botschafter in Wien vom 23. Mai 1887²: „Die Folge ist, daß Deutschland der Untreue angeklagt wird, sobald es solche österreichischen Interessen nicht vertreten will, welche nicht in demselben Maße wie der ungeschmälerte Bestand des österreichisch-ungarischen Gesamtstaates an sich zugleich ein deutsches Interesse bilden. Es wird deshalb mit der Zeit immer notwendiger werden, daß nicht nur Rußland, sondern auch die Völker Österreich-Ungarns sich über die Tragweite unseres Bündnisses mehr als bisher klar werden und aufhören, sie zu überschätzen. Wir können es nicht hinnehmen, daß infolge dieser auf der Unkenntnis mit dem Inhalt des Vertrages beruhenden Überschätzung Presse und Publikum in Österreich mit unserer korrekten Handhabung des Bündnisses stets unbefriedigt bleiben, weil man stets von uns erwartet, daß wir auch alle Sonderinteressen der österreichischen Politik mit unserem ganzen Gewicht und Einfluß und auf Kosten unserer friedlichen Beziehungen zu Rußland unterstützen werden. Unser Vertrag legt uns eine Verpflichtung zum Eintreten für solche österreichischen Interessen, welche nicht auch die unseren sind, nicht auf, sondern spricht nur von der Verteidigung Österreich-Ungarns gegen russischen Angriff.“

Eine schickliche Gelegenheit zu der von Wien gewünschten Veröffentlichung des deutsch-österreichischen Vertrages — ein Wunsch, den auch Bismarck teilte, da er Österreich gegenüber irgendeinen vertrauensvollen Schritt tun wollte — stellte sich zu-

¹ Vergl. die deutsche Erklärung anläßlich der russisch-österreichischen Kriegsgefahr von 1876. Siehe o. S. 38/39.

² Gr. Pol. Nr. 1104.